

1083.

Beweisurteil des Rathes zu Freiberg, wahrscheinlich in derselben Angelegenheit.

[Um 1475?]

Hdschr.: Abschr. Saec. XV. Rathesarchiv Freiberg. Bergurteilbuch fol. 137^b.

Sprechenn wir vor recht. Mag der bergmeister, wie recht, beybrenngenn, ge-
5 tzewgenn unnd erweißenn, das sich die gewerckenn des schachtes unnd des nidderteils
in syner anntwert bemeldet vortzigenn habenn unnd das derhalbenn ein gutlich schiedt
mit irer beyder vorwilligung gemacht sei, das es alßdenne nach der beweyßung billich
darbei bleibe unnd der bergmeister solcher clage unnd zuspruch ouch ledig unnd loß sein
sulle. Vonn rechts wegen.

10

1084.

*Der Bergvogt und der Bergschreiber berichten dem Herzog Wilhelm über die auf den Bergbau zu
verwendenden Kosten und die Erträgnisse desselben.*

1475.

Hdschr.: Originalniederschrift. Gem. Archiv Weimar Reg. T fol. 219 F 3 No. 1. Bl. 93.

Zcu merken der bergwerck halben zcu Friberg. Es ist ein stolle nu funfftehalp
15 jar getreben zcu nutze unde gute den grubenn zcum Birnberge unde zcum Elbsperge^{a)},
der unnsere gnedigen hern in die stewer zcu yrem teyle mer danne vurtzen hundert
gulden gekost hat unde nu uffs zeil bracht, das alle schicht zu hoffen ist ercz zu erbawen,
dodurch ire gnaden ires darlegens weder ergetzt unde ane zcwivel doruber mere fruchte
erlangen sollen. Item sulche obin gemelte summa haben unsere gnedigenn hernn dohin
20 gelegt unde dagegen gar nichts weder ingenomen. Das brenget die ursache, das unnsere
gnedigen hernn vor einem jare gelt uff die stewer alher haben schicken müssen. So man
aber den stollen nicht hette treiben unde unkooste, doruß zukunfftiger schade komen were,
doruff legen wollen, so hette man sich des stewergelts unnsere gnedigen hernn und doruber
etwas mer wol können erholen, domit yre gnaden nicht hetten gelt uff die stewer alher
25 durffen sendenn. Aber was man itzunt mit leichtem gelde hat können bewaren, das
hette man zcu lengern zzeiten mit grossem gelde ane schaden nicht können herweder
brenngenn.

Item unnsere gnedigen hernn allersseit haben hergesant hundert gulden uff die
stewer zcum Bounchen unde zu sant Donat^{b)}. Sulche gruben beyde sint vormals ge-
30 arbeit unde bißher umbe des stollens willen unkoost und unnütze arbeit zcu vermeydenn
ungearbeit blebenn mit rate der verstendigen. Aber sobald der stolle furder inkompt,
alsdann mag unde wirt man die genanten gruben beide, die gantz hoffelich sint, mit
mynner kost unde arbeit uff die stewer erbawenn.

Item die lewte sint swach unde muhde zcu bawen, in meynunge das die dar-
35 legunge gros unde dennoch erst das hoffen doran sey, auch das yn das silber etwas

1084. a) Vergl. No. 1074. b) Vergl. No. 1078.